

schule als verpflichtend einzuführen — vor dem Krieg gab es in Jugoslawien 45,2 Prozent Analphabeten! Ein weiteres Gesetz dehnte dann die Volksschule auf acht Jahre aus. 1950/51 gab es im ganzen 13445 Schulen, in denen 1564908 Schüler von 25920 Lehrern unterrichtet wurden. Gegenüber 1940/41 bedeutet das eine Zunahme von 4391 Schulen und 72081 Schülern, dagegen eine Abnahme von 5871 Lehrern. Auf einen Lehrer treffen etwa 60 Kinder, in Bosnien und der Herzegowina rund 106.

Besonders aufschlußreich ist, daß die Mehrzahl der Studenten an den fünf Universitäten des Landes — vor dem Krieg waren es nur drei — an den medizinischen und technischen Fakultäten eingeschrieben sind, die übrigen Fakultäten haben kaum Studenten. Die Zahl der humanistischen Gymnasien ist auf vier gesunken. (Civiltà Cattolica, Okt. 1953.)

Zwangsarbeit in Jugoslawien. Wie wenig sich der jugoslawische Kommunismus von seinem feindlichen Bruder moskowitischer Prägung unterscheidet, zeigen die zahlreichen Zwangsarbeitslager, die im ganzen Land errichtet sind. Nachfolgend seien einige genannt:

In der historischen Burg Skofja Koka, einer ehemaligen klösterlichen Erziehungsanstalt für Mädchen, sind von 220 Gefangenen 70 Prozent politische Häftlinge. Das Lager steht unter der Aufsicht eines Hauptmanns der Miliz und eines politischen Kommissars der Geheimen Staatspolizei (UDBA) und wird von 50 Milizsoldaten bewacht. Täglich arbeiten etwa 200 Häftlinge unter starker Bewachung in einer nahegelegenen Elektromotorenfabrik, die nach der Enteignung ihres deutschgesinnten Besitzers Staatseigentum wurde.

Das größte Lager Sloweniens befindet sich bei Borovec, zu dem noch zwei kleinere Lager in Vendreng und Briga gehören. Insgesamt sind dort 2000 Gefangene, von denen die Hälfte politische sind. Die meisten arbeiten in den Wäldern und beim Bau der neuen Straße Gorski-Kotar-Reka. Die Ernährung ist äußerst dürftig, so daß im Mai 1953 42 Gefangene in Hungerstreik traten. Man legte sie jedoch in Ketten und brachte sie für 15 Tage in die Bunker von Laibach.

Ein Frauenarbeitslager befindet sich in Brestanica, dem ehemaligen Rajenburg. Von den 900 Insassinnen sind $\frac{2}{3}$ politische Gefangene. Sie arbeiten in einer Wäschefabrik und verrichten andere Arbeiten, die teilweise sogar für Männer sehr schwer sind. — Man sieht nicht, worin irgendein Unterschied zu den Zwangsarbeitslagern der Sowjets oder der Nazis besteht. Daß sie nicht so groß sind wie jene in Sowjetrußland oder im Großdeutschen Reich, hängt wohl nur mit der Kleinheit des Landes zusammen. (Christian Democratic News Service, 20. Oktober 1953.)

Kardinal Spellman an die Amerikaner im Ausland. Bei seinem Besuch in Deutschland Ende Oktober 1953 zelebrierte der Erzbischof von New York, Kardinal Spellman, den seine Reisen schon zu allen amerikanischen Militärstützpunkten in der ganzen Welt geführt haben, in der Kapelle einer großen amerikanischen Kaserne in München-Harlaching eine Abendmesse. Danach hielt er eine Ansprache, die als interessantes und wertvolles Dokument jener für die amerikanische Art so bezeichnenden Verbindung von Selbstbewußtsein und tätiger Nächstenliebe allgemeiner Beachtung verdient.

Unter Bezug auf eine Rede von Präsident Eisenhower über die Verantwortung, die jeder Amerikaner durch sein Benehmen im Ausland für den Ruf seines Landes trägt, sagte der Kardinal: „Wir bemühen uns eifrig, der Welt zu zeigen, daß unsere Lebensform, die Demokratie, die Regierung des Volkes durch das Volk und für das Volk, die beste Staatsform sei. Wir müssen aber bedenken, daß wir nicht